

Einheimische Schmetterlinge – Übersicht



Jakobskrautbär - *Thyria jacobaea*

Dieser Schmetterling, auch Blutbär genannt, hat eine Spannweite von 32-43mm. Seine Vorderflügel sind glänzend schwarz, versehen mit roten Strichen an den Vorder- und Hinterkanten und zwei roten Punkten an den Flügelenden. Die Hinterflügel sind orangerot und schwarz gesäumt. Er lebt auf trockenem Gelände, an Rändern von Wiesen und Steppen, lokal, nirgends häufig und steht in manchen Bundesländern auf der Roten Liste.

Seine auffällig schwarz-orangegelb gestreiften Raupen ernähren sich vorwiegend vom Jakobs-Kreuzkraut, verschmähen aber auch Gewöhnliches Greiskraut, Huflattich und Pestwurz nicht. Das Jakobs-Kreuzkraut, auch Jakobs-Greiskraut genannt, enthält ein Alkaloid, das die Raupen aufnehmen und sie ungenießbar macht, daher die auffällige Färbung. Nun vermehrt sich seine Haupt-

nahrungspflanze seit einiger Zeit durch extensive Weidewirtschaft und Ausbringen in Saatgutmischungen zur Befestigung von Bahndämmen und Straßenböschungen, rasant. Möglicherweise profitiert der Jakobskrautbär davon. Für Weidetiere, besonders Pferde und Rinder, wird dieses einheimische Kraut zum Problem. Das schon erwähnte Alkaloid wird in der Leber angereichert, was im schlimmsten Fall zum Tod der Tiere führen kann. Gute Weidepflege minimiert die Gefahr.

Zurück zum Schmetterling: Er fliegt von Mai bis Juli in einer Generation vor allem in der Nacht umher, um sich zu ernähren, einen Partner zu finden und seine Eier an der Unterseite der Futterpflanzen abzulegen. Die Raupen fressen sich bis zum Beginn der kalten Jahreszeit dick und rund und überwintern im Puppenstadium.



Zitronenfalter - *Gonepteryx rhamni*

Fragt man jemanden welche Schmetterlingsarten er kennt, kommt mit Sicherheit häufig zuerst der Zitronenfalter. Die intensiv zitronengelb gefärbten Männchen hat jeder schon einmal gesehen. Die grünlich weißen Weibchen sind dagegen leicht mit dem Kohlweißling zu verwechseln. Beide Geschlechter tragen auf jedem Flügel einen wenig auffälligen orangeroten bis bräunlichen kreisförmigen Fleck. Zur Tarnung zwischen fahlen Blättern dient die deutliche Adernrippung. Wie kleine, in der Luft tanzende, sonnengelbe Blüten wirken diese Falter, wenn sie ihre Flügel 50-57mm weit aufspannen. Er ist weit verbreitet, häufig, aber nie in größeren Populationen vorkommend. Der Zitronenfalter lebt 11 Monate! Das ist außergewöhnlich lange. Es entwickelt sich jährlich nur eine Generation, die von Juli mit Pausen bis

zum nächsten Frühjahr herumfliegt. Ungewöhnlich ist auch, dass der Falter sowohl im Sommer als auch im Winter über Wochen und Monate, an Zweigen hängend, in eine Starre verfällt. Zwischenzeitlich stärken sie sich am Nektar von Disteln und Flockenblumen und vollziehen den Paarungsflug. Die Eier werden an zarten Blättchen des Faulbaumes, manchmal auch am verwandten Kreuzdorn, abgelegt. Seine Futterpflanze gedeiht in feuchten Wäldern, Mooren und an Bachrändern. Auf die Erhaltung dieser Biotope ist unser Falter angewiesen. Die Raupe ist grün mit weißen Längsstreifen, die Puppe blattartig getarnt. Der adulte Schmetterling überwintert, an Zweigen hängend, wobei er den Energieverbrauch stark absenkt. Eine Art Frostschutzmittel verhindert sein Erfrieren.

